
1

•

HP1

•

1

In das goldene Buch eingetragen.

Bodumer Tageschronik.

Donnerstag, den 18. Oktober.

Das Ergebnis der Eintopfspende in Bodrum.

Die aus anderen kleinen und mittleren Landgemeinden des westfälischen Industriebezirks bisher vorliegenden Ergebnisse des ersten Eintopfsonntages lassen die erfreuliche Feststellung zu, daß die Erträge der Eintopfsonntage wesentlich höher liegen als am ersten Eintopfsonntag des Vorjahres 1933. Durchweg übersteigen die Eintopfsonntage des ersten Oktobersonntages 1934 die des Oktofers 1933 durchschnittlich um 20 bis 25 Prozent. In mehreren Gemeinden liegt dieses Procentverhältnis noch höher.

g. Unfreundliche Herbstwitterung ließ gestern keine richtige Marktstimmung auskommen, so daß der Mittwochsmarkt auf dem Wilhelmplatz sehr ruhig verlief. Das Angebot an Gemüse ist fast reißend vom Wintergemüse überfrachtet. Als letzten sommerlichen Rest gab es noch Bohnen, Koppfakt und Stielmais. Kohl- und Wurzelgemüse sowie Feld- und Endivien Salat beherrsichten die Auswahl an den Gemüseständen. Das Angebot an Obst beschränkt sich auf Äpfel, Birnen und Weintrauben. Mit dem Einsetzen der kühleren Jahreszeit steigt Nachfrage und Angebot in See- und Küstfischen. Die vorgeschrittene Zeit hat auch den Bestand an Schnittblumen verringert und die Topfblume wieder zu Ehren gebracht. Geranien, Alpenveilchen und Herbstastern sieren die Blumenhände.

Landesstelle Westfalen-Süd des
Reichsministeriums für Volks-
aufklärung und Propaganda.

Am Montag, dem 15. Oktober, haben sich in	
das goldene Buch eingetragen:	
Buch-Gesells. Straßenbahn	3 000.—
Generaldirector Borbet	1 000.—
Wilh. Bohlmann, G.m.b.H.	50.—
Ernst Riemen Schneider.	
Kreisleiter	50.—
Dr. C. Otto & Comp.	2 500.—
Handwerk- und Gewerbe-Versich.	
Kasselt, Dortmund	5 000.—
Otto Bölenkamp, Dortm.	100.—
Direktor G. Retirant	100.—

Am Dienstag, dem 16. Oktober, haben sich in das goldene Buch eingetragen:

Dr. Köhmer und Dr. Schöbau,	
Rechtsanwälte, Bagen	1200,- "
Baurat Jansen, Bagen	50,- "
Bund nat. deutsch. Juristen, Gau	
Oberlandesgericht Hamm	300,- "
Otto Wäke	300,- "
Reich Kerkmann, Bochum	50,- "
Kr. Müller, L.-G., Bochum	500,- "
Koh. Lange, Direktor	100,- "
Emil Klein, Bochum	75,- "
Dr. Rosberg, Kassel	20,- "

geschonit.
Beschränken nicht persönlich an den
Regierungspräsidenten!

Die Pressestelle der Regierung gibt bekannt: Es ist in letzter Zeit häufig in Erscheinung getreten, daß Beschröder an die Regierung in Wernberg über örtliche Stellen oder nachgeordnete Behörden wie Gemeinden, Landratsämter, Wohlfahrtsämter uhm. an die persönliche Adresse des Herrn Regierungspräsidenten gerichtet werden. Der Wächter hofft damit eine schnellere Erledigung zu erwirken. Das Gegenteil ist aber der Fall. Bei der ungeheuren großen Zahl von Briefen, die täglich bei der Regierung eingeht und die die Zahl 1000 übersteigt, läßt sich eine schnelle Abwicklung der einzelnen Briefe nur dann erreichen, wenn diese möglichst schnell dem für jedes besondere Aufgabengebiet zuständigen Sachbearbeiter zugeleitet werden. Der Regierungspräsident persönlich vermag naturgemäß diese Masse der Briefe nicht zu erledigen. Wenn also ein Beschröderbrief an seine persönliche Adresse gelangt, erleidet er dadurch eine Verzögerung, da er erst später dem Sachbearbeiter zugeleitet wird und daß er, wenn der Regierungspräsident an Dienstreise ist, oft lange Zeit liegen bleibt, ehe er überhaupt in Arbeit genommen wird. Es dient daher zur schnelleren Erledigung, wenn bei dienstlichen Beschröderbriefen nicht die persönliche Aufschrift des Regierungspräsidenten bann dessen Name, sondern die dienstliche Aufschrift „An den Herrn Regierungspräsidenten“ anzuwählen wird.

Strafverfahren für Preiserhöhungen bei Textilien eingeleitet.

Die Regierungsverwaltungsstelle Arnberg teilt mit: Die Preisüberwachungsstelle bei der Regierung in Arnberg hat in den letzten Tagen Überretungen der Rasterstoffverordnung, nach der es verboten ist, für Roh-, be- oder verarbeitete Rasterstoffe (Textilien) höhere Preise zu fordern oder sich oder einem anderen gewähren oder verbieten zu lassen, als in der Zeit vom 1. bis 21. März 1934 erzielt wurden, festgestellt und gegen mehrere Firmen die Einleitung von Strafverfahren veranlaßt. Der Regierungspräsident erläßt bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Mahnung an alle Preise, die mit Rasterstoffen (Textilien) handeln, sich mit den Bestimmungen der Verordnung, die in einer Bekanntmachung des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 6. September 1934 (RGBl. I S. 819) nochmals zusammengefaßt sind, vertraut zu machen und jede ungerechtfertigte Preissteigerung zu vermeiden, da sonst scharfe Maßnahmen zu erwarten sind. Die Verordnung steht neben dem Ordnungsfiktrest der Preisüberwachungsstelle bis zu einer Ordnungsstrafe von 10.000 RM oder Gefängnisstrafen vor, deren Vergütung der Regierungspräsident beantragen wird, wenn diese Mahnung nutzlos sein sollte. Ebenfalls soll von dem Recht der Betriebs-schließung Gebrauch gemacht werden.

Motorrad Diebstahl. Gestern gegen 0.20 Uhr wurde vor einer Wirtschaft an der Rottstraße 33 das Leichtmotorrad IX — 20 874 — entwendet. Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Ulfandstr. 35, Zimmer 252.

Dem Volksbunde Deutsche Kriegsgräbersfürsorge

zur Beschaffung von Mitteln für den Ausbau der

Sie erwarten, daß sich die Schaffung unserer

Dr. Vie lum, Oberbürgermeister.

1000

Die Pressestelle der Regierung Arnöberg teilt mit:

Bauingenieur Rob. Meißner in Bochum

Kronenstr. 65,
Architekt: Fritz Brink in Vochum, Schorn-
horststr. 6.
Bauführer: Emil Fahrwinkel in Vochum,
Dattinger Str. 87.
Bauführer: Wilhelm Kähling in Vochum-
Stiebel, Remnaderstr. 462.
Zechenbauführer: Gust. Köhler in Vochum-
Berne, Mäferstr. 11.
Bauführer: Franz Brune in Berne, Straß-
burger Str. 40.
Bauführer: Hr. Keller in Wanne-Eidel,
Dortener Str. 569.
Hochbauschreiner: Arthur Lange in Bat-
tenscheid, Heinrichstr. 35.

Am Dienstag fuhr ein Radfahrer auf der Herzner Straße vor dem Hause 241 gegen die offenstehende Tür eines dort parkenden VWB. Der Radfahrer erlitt leichte Hautabrisse.

Am gleichen Tage erfolgte auf der Kortumstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kratrad und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt Hautabschürfungen am Kinn, eine Prellung am Unterleib und eine Verstauchung an der rechten Hand. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Auf der Westensfelder Straße, Ecke Hindenburgdamm, fuhr ein P.W. beim Ausweichen gegen den Bordstein. Hierbei wurde der P.W. schwer beschädigt.

In Höhe des Hauses Gastropfer Straße 201 wurde eine Frau aus Herne von einem Kraftwagen angefahren und am linken Unterschenkel erheblich verletzt. Sie wurde dem Krankenhaus in Bönning ausgeführt.

Durch Starkstrom getötet. Gestern morgen erregnete sich auf der Steinfußstraße ein eigenartiger Unfallsfall. Als ein Landbesitzer, der bei einem hiesigen Bauern arbeitet, mit seinem Gefährt die Straße passierte, riß der Draht der Hochspannungsleitung und fiel auf das Pferd, das auf der Stelle getötet wurde. Der Lenker des Fuhrwerks erlitt nur geringfügige Verletzungen an der Hand.

th. Kontrolle der Fahrzeuge. Von der Postzeit wurden am Dienstag gegen 18 Uhr auf dem Hindenburgsplatz in Bodum-Hamme eine Kontrolle auf Sicherheit und Zuverlässigkeit der Fahrzeuge durchgeführt. Es wurden besonders die großen Lastkraftwagen geprüft.

Schwere Verbrennungen durch Salpetersäure erlitt der Salzlocher M. Gockitalse wohnhaft, der auf einer bleigigen Schachtanlage beschäftigt ist. Als er aus einem Reliepebehälter Salpetersäure ablassen wollte, wurde plötzlich ein Dahn defekt, wodurch sich die Säure über den Arbeiter ergoß, der schwere Verbrennungswunden davontrug.

Bestenbede Prüfung. Hans Kleinow bestand vor der Prüfungskommission der Konvokations-Innung seine Geheißprüfung mit dem Prüfsatz „Sehr gut“ (Behrmelter Emil Hochstrate in Bism. Schuldenbad Nr. 3). Von der Stadt, gemeinl. Berufsschule erhielt er bei seinem Abgange für vorbildliches Betragen, besonderen Fleiß und gute Leistungen ein Diplom. Wir gratulieren!



Ein Tabak, der auch Ihnen viel Freude machen wird: Er
stark befriedigend, stillt den Durst und kann bei jeder Tätigkeit
unauffällig genommen werden!
Ihre Tabakhändler führt Ganewacker!
Ein Genuß - auch für Sie!

Fernruf 63380

Umschau Umschau

Eine gewaltige Kundgebung.

St. Norbertfeier der sächsischen Diaspora. 7000 Teilnehmer huldigen St. Norbert und Erzbischof Kaspar.

Seit der Generalversammlung der Katholiken im Jahre 1928 in den Mauern der alten Elbkathedrale, in der einst der heilige Norbert als Erzbischof sein gewaltiges Werk der Missionierung und Kolonisierung der Nordmark mit den Söhnen seines Ordens, den Prämonstratensern im weißen Chorherrenmantel, begann, hat Magdeburg wohl keine derartig in ihren früheren Ausmaßen wie inneren Begeisterung und Hingabe überwälzende Kundgebung der Katholiken gesehen wie diese Norbertfeier am Sonntag in Magdeburg. Aus dem ganzen weiten Bereich dieses nördlichen Teils der großen Erbscheide, Paderborn, vor allem aus der Provinz Sachsen und aus Anhalt

dann die Festpredigt dieser Feierstunde. Als Erben Christi, als Erben des hl. Norbert, als Erben aller heiligen Sendboten der Großen Botschaft in deutschen Landen weiß sich die Jugend

verpflichtet und berufen in gegenwärtigen und zukünftigen Tagen dem deutschen Volke die kostbaren Güter christlicher Glaubens-, Lebens- und Lebenskraft zu erhalten und immer daran teilzuhaben.

Eure Glaubenskraft, mit der Gnade euch gegeben, ist imstande, bei der Titanenarbeit einer neuen Volkswendung in Gott auch die schwersten Hindernisse zu überwinden. Dienende Liebe schafft nicht die Gegenstände, sondern überwindet sie und ist allein imstande, sie zu überwinden. Die dir innewohnende Liebeskraft, katholische Jugend, laß dein Volk verführen. Katholische Jugend ist voll Lebenskraft. Die natürlichen Kräfte, die Auswertung zur Gottesfindung soll neuen Samen christlich-heidnischer Gesinnung und Opferbereitschaft aussäen. Du sollst sie fruchtlos einleihen, damit das Reich Gottes hier werde im Reiche der Deutschen.

Erzbischof Kaspar, der mit Tathnen und Wimpeln feierlich in die Kirche geleitet war, richtete herzliche Schlussworte an die versammelte Jugend und stellte als ihrer Arbeit die Parole Deo et Patrie — Für Gott und Vaterland voran.

Und wenn dann die Jugend aus dem Erlebnis dieser Stunde hinaus in den flackernden Regen, um auf dem großen Freisplatz vor der Magdeburger Stadthalle aufzustellen zu nehmen, noch einmal den Oberhirten voll jugendlicher Begeisterung und aus tiefem Empfang zu bereiten, so war dies eine schöne Ehre, was aber Zeugnis vom festen und frohen Geist gerade der Diasporajugend. Und auch der Jugend galt der tosende Beifall, als sie Erzbischof Dr. Kaspar Klein in die große, aber doch überfüllte Stadthalle geleitete zur

Christkönigs-Kundgebung.

In herrlichen Begrüßungsworten wandte sich Erzbischof Dr. Winklermann an die Diaspora an die 7000, die den weiten Raum dichtgedrängt füllten. Nach ihm hielt Dompropst Prof. Dr. Simon (Paderborn) die Festrede über das Thema „St. Norbert, der katholische und deutsche Mensch“.

Wir sind hier, eines Mannes zu gedenken, dessen bedeutendste Eigenschaft darin lag, daß er ein Heiliger war, und zwar ein Heiliger des Mittelalters, der infolgedessen wie der mittelalterliche Mensch glaubte, lebte und arbeitete, und der uns nur aus dem Mittelalter heraus zu verstehen ist.

Und des Mittelalters dürfen wir uns als Deutsche und als Katholiken freuen.

In den Jahrhunderten bildete sich eine Zeit ausgeglichener Kräfte, fester Gesellschaftsformen, tiefen Glaubens an eine große Mission und eine Zeit höchster Kulturbilte. Wir müssen uns aber auch darüber klar sein, daß das Mittelalter als Vergangenheit in unsere Zeit eingegangen ist. Hier an der Elbe fand einst das Reich seine Grenze. Und im Mittelalter führten hier Soldaten Christi einen hochgemuteten Kampf: die großen mittelalterlichen Orden der Prämonstratenser und Zisterzienser schoben ihre Klöster wie Festungen des Friedens in das Land der Slawen, machten das Land urbar, brachten den beiden das Christentum und die deutsche Sprache und Sitte. Der hl. Norbert, der Gründer des Prämonstratenserordens, hat um die Eroberung des Daneland unterirdische Verdienste. In großen Zügen zeichnete dann der Redner die Persönlichkeit Norberts, seinen und wirkende Kraft seiner Stille. Mit Arbeit und Gebet trugen er und seine Schüler das Christentum in die Lande jenseits der Elbe

und schufen dem Deutschen, seiner Arbeit und seinen Idealen neuen Raum.

In langer und schar Arbeit, in stets verinnerlichter, vertiefter Begeisterung kämpften die Mönche. Der Glaube des hl. Norbert ist nicht ausgestorben. An uns Menschen liegt es, aus dem Glauben Grobes zu schaffen!

Ein Bekenntnisprophet der Jugend leitete über zur Rede des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, der in seinen mitreißenden Worten, die er von Beifall unterbrochen wurden, an die große Diaspora-Libor-Wallfahrt 1934 erinnerte und als Nachfolger des heiligen Norbert in doppelter Verpflichtung der

sächsischen Diaspora keine Größe entbot. Er erinnerte an Norberts Kämpfergeist und fuhr dann mit erhabener Stimme fort: „Ich handle im Namen des heiligen Norbert, wenn ich jetzt sage: Wir erneuern das Gedächtnis, daß wir

unerhütterlich festhalten an dem wahren Gottesglauben, daß es einen ewigen, allmächtigen, allwissenden und allgütigen Gott gibt, der vor den Menschen in der Stunde seines Todes einmal tritt und fordert: Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung. Wir bekennen unseren innigen Glauben an Jesus Christus, den Gottessohn, und an unsere heilige katholische Kirche und ihr Oberhaupt.

In sehr ernsten Worten beschloß die der Oberhirt dann mit jener Hitzig gefallenen Ausrufung, daß das Christentum eine in Deutschland zu Ende gehende Epoche sei und wies auf den arabischen Aufbruch religiösen Willens gerade im deutschen Katholizismus hin.

Als begeisterte Zustimmung sang die tausendköpfige Menge das Christkönigslied, das dann spontan in den Treuechören und das Gedächtnis „Herr, laß mein Taufband immer fest sein“, überging.

Im Laufe des Tages hatten auch viele Pfarrer Norberts einstiger Ruhestätte im Kloster Unserer Lieben Frauen in Magdeburg einen Besuch abgestattet, wo Norbert zuerst beigesetzt war, aber von hier in den Stürmen des Dreißigjährigen Krieges in das Kloster Strahles nach Prag übergeführt wurde. Und acht Jahrhunderte deutscher Geschichte neigten vor einem Großen ihr Haupt.

(Bv. R. A. B.)

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

Ein Jubiläumskreuz in Kanada.

Anläßlich der Tatsache, daß vor vierhundert Jahren Jacques Cartier den kanadischen Boden betrat, sind an der Stelle, wo nun die Stadt Capre gelegen ist herrliche Jubiläumskreuze errichtet worden. Zu diesen Feierlichkeiten gehörte auch die vielstündige Enthüllung eines riesigen Kreuzes aus Eisen dieses großen Katholiken. Der Ministerpräsident von Kanada hielt die eindrucksvolle Feier ab in Gegenwart von Kardinal Villeneuve und den offiziellen Vertretern von Kanada, den Vereinigten Staaten, Frankreich und England.

Das katholische Schulwesen in USA.

Bei der Eröffnung des neuen Schuljahres in den Vereinigten Staaten gab die Zeitschrift Catholic Action, das Organ der National Catholic Welfare Conference, einen Überblick über die Lage des katholischen Schulwesens in den Vereinigten Staaten. Dabei ergibt sich die höchst eindrucksvolle Tatsache, daß im neuen Schuljahr die katholischen Schulanstalten aller Grade 2.644.000 Schüler zählen werden. Der weitaus größte Teil, nämlich 2.200.000 entfällt auf die Elementar-

schulen, die ihrerseits wieder in drei Gruppen geteilt sind, und zwar Pfarrschulen, die von den Pfarren unterhalten werden, in Privatschulen, die von religiösen Orden geleitet werden und in Schulen mit Laienlehrkräften. Für die Elementarschulen werden rund 8000 Schulen zur Verfügung stehen. Die Mittelschulen werden rund 300.000 in je 2000 Schulen zählen. Für die 170 Universitäten und höheren Schulen rechnet man mit einem Besuch von rund 100.000 Studenten. Dazu kommen noch 25.000 Studenten, die im kommenden Jahre die Sommerferien besuchen werden. Auf den Priesterberuf bereiten sich 20.000 junge Leute in den Seminaren vor. Es gibt 93 höhere und 85 vorbereitende Seminare, die sich auf 30 Staaten und 69 Diözesen verteilen. Der Lehrkörper der katholischen Anstalten und Schulen beschäftigt sich auf 85.000; er rekrutiert sich aus dem weltlichen und geistlichen Stande. „Diese Zahlen“, so schließt Catholic Action, bezeugen die Unabhängigkeit des katholischen Volkes an das Beibringen der Kirche und geben die Erklärung dafür, weshalb die katholischen Schulen als die bedeutendste moralische Tatsache im amerikanischen Leben bezeichnet werden können.“

Die heilige Hedwig.

Schutzherrin Schlesiens und des östlichen Deutschtums.

(Fortsetzung.)

Das Kloster war so groß angelegt, daß ca. 1000 Personen teils mittelbar teils unmittelbar von demselben leben konnten. Der einmal im Kloster überwach geweiht hat aber im Kloster Bauern, besaß eine Vorstadt von der ungeheuren Ausdehnung und den wohlhabendsten Gärten. Die Anlagen dieser Klosteranlage umfassen 2.000 Hektar, die Anlagen von Königsberg umfassen 2.000 Hektar, die Anlagen von Königsberg umfassen 2.000 Hektar.

Nur Vorkurs haben keine erkennbaren Spuren katholischer Orden aufzuweisen, und ihr Gegenstück, entnommen oder überlieferte Väter scheinen wieder zu ihrer Vertilgung und zum Hofe derselben geneigt zu sein.

Es heißt in der Trebnitzer Stiftungsurkunde Heinrichs aus dem Jahre 1208: „Weil das männliche Geschlecht schon Klöster von dreierlei Orden in meinem Staate hat, das weibliche aber noch einer Stätte entbehrt, wo keine Tugend eine Aufzuchtstätte haben könnte, so gebiete ich, daß dieses Kloster der Pflege der Jungfräulichkeit geöffnet sei.“ Trebnitz und Trebnitz arbeiteten nun gemeinsam an der Kultivierung und Germanisierung des schlesischen Landes. Hedwig hat das Kloster Trebnitz offen wie ihren Ausguck dekoriert und mit Rat und Tat unterstützt. Dadurch wurde diese deutsche Kulturstätte befähigt, auf der rechten Oberseite bis tief in die Zukunft hinein eine ähnlich umfassende Tätigkeit zu entfalten wie Trebnitz vornehmlich auf der linken Seite. Nur war es für Hedwig, daß sie die Klosterordnung vollenden sollte, denn nicht nur vielen schlesischen Frauen und Mädchen wurde es in den heimischen Heilen der Polen- und Tartarenkämpfe Aufzuchtort, sondern auch sie selbst, die Hedwig, sollte später hier Ruhe und Frieden finden als ein von allen Vorfällen dieser Erde erlöste Leben für sie anbrach. Von Trebnitz wurde auch Trebnitz einbezogen in die schlesischen Kolonisationspläne, die ganz dem Deutschtum zugute kamen. Seinen Höhe-

punkt erreichte das Kloster Trebnitz in der Zeit 1204 bis 1299. In dieser Zeit fällt auch der Gipfelpunkt der Kolonisationsfähigkeit dieser deutschen Ordensburg. Unter dem hl. Winkler wurden ungefähr 65 deutsche Dörfer neu gegründet und eine große Anzahl von slawischen Siedlungen zu deutschen Kolonien gemacht. Mit Einfluß der Tätigkeit des Klosters Trebnitz in Oberschlesien sind während der trebnitzer Regierung des hl. Winkler in ganz Schlesiens mindestens 170.000 Morgen Land kultiviert worden. Außerhalb Schlesiens befah das Kloster Landereien in Pommern und im rheinischen Gebiet. Nach den neuesten Forschungen wird die Kulturarbeit der Trebnitzer Mönche im Sinne des Deutschtums in den Jahren von 1208-1299 auf ein Areal angegeben von: — man höre und staune! — 950.000 Morgen! Was hier gleichwohl männlicher Wille in freudlichem und doch unerhört klugem Eroberungsdrange schuf, wurde erhoben und verklärt durch die stillere Arbeit des von der hl. Hedwig geleiteten Zisterzienserinnenklosters Trebnitz.

Das Familienleben Hedwigs war sicherlich durchleuchtet von hohen Tugenden. Sieben Kinder hat sie ihrem Gatten geschenkt. Selbst, wie das ganze Frauengeheim der Heiligen, ihre hohe geistliche, seelische und religiöse Kultur in der Familie wieder zum Ausdruck kommt, so insbesondere in der Tochter Gertrud, wie aber auch der harte Einsatz des noch ungebildeten Männerhannes in den Kindern widerspiegelt so bei ihrer Tochter Konrad. So schätzte sich auch in ihrer Familie der Ansehen des Unrechts und der Schuld und Unschuldigen hinein in Leid und Verhängnis. Nach Hedwigs Tochter Konrad trat ein Bewerber seine Hand an die hochbedacht und heilig wurde durch eine der schmerzhaftesten Taten der deutschen Geschichte, die Ermordung des Königs Wilhelm von Schwaben durch Otto von Wittelsbach. Für die Brautwahl nach Schlesiens wollte dieser sich einen Ansehungsbesitz des Königs aussuchen lassen. Der König, entsetzt bei dem Gedanken, das ganze Herzogtum diesem Wissen Kenne anzubringen, gab ihm einen Brief mit kaiserlichem Siegel, in dem er die hl. Hedwig warnte, ihr Kind dem Otto von Wittelsbach in die Wiege zu geben. Otto erbrach das Siegel, erfuhr seinen Inhalt und lach auf Hedwig. Er überredete den König in Pommern, wo er den Ansehungsbesitz niederlag. Ganz Deutschland war entsetzt über diese Niederlage und suchte dem schändlichen Königsbruder. Die unglücklichen Brüder Hedwig wurden der Teilnahme beschuldigt und darum mißhandelt. Ihre Heimatsburg Ansbach die Städte ihrer Väter, wurde vollständig dem Erdboden gleich-

gemacht. Hedwig hatte nun keine Heimatstätte mehr. Der Wächter ihres Hauses begann zu fliehen. Schlag auf Schlag furchtbare Art traf ihre Familie und traf natürlich auch besonders tief das Herz dieser edlen Frau, die fester sich nun an ihren Geliebten angeschlossen, in ihm die einzige Quelle des Trostes suchend. Gertrud, die Tochter Hedwigs, die schuldlos mit hineingezogen wurde in die grauenvolle Bluttat, nahm den Schicksal. Sie trat in das Kloster Trebnitz ein. Hier hat sie ein Opferleben geführt für diejenigen, die verurteilt waren in diese schauerliche Tragödie der deutschen Geschichte. Nach dieser wurde das Herz der heiligen Frau verwundet als die Schlinge der Intriganten in der eigenen Familie ihr Haupt erhob. Es kam zwischen den beiden Söhnen Hedwigs, Heinrich und Konrad, zu einem blutigen Bruderkrieg. Die Klust, die auferstehen wurde in ihrer eigenen Familie, hat sich nie wieder geschlossen. Am 12. 1214 starb Konrad plötzlich durch einen Sturz vom Pferde auf der Jagd.

Die Erbhinterlassenen des Reiches, die durch die Kaiserinwitwen demoralisiert waren, die Vereinfachung des Reiches, die der hässliche Aufstand Friedrich II. in Italien bewirkte, sollten eine Katastrophe herbeiführen, die sich unheilvoll insbesondere auswirkte in den Ostmarken Deutschlands. Die deutsche Kaiserpolitik wandte sich zum Unheil des Reiches vom Osten ab, wo ein unermessliches Gebiet offenlag, um den deutschen Lebensraum für die Zukunft zu erweitern und dem deutschen Lebensdrang unbegrenzte Möglichkeiten winkten.

Sie wandte sich ganz Italien zu, wo ihr schreckliches Unheil drohte. So wurde die Ost-Planke des deutschen Volkes entzogen und das Slaventum und Tartarentum ließ sich vor. Die ersten unheilvollen Folgen der Ereignisse trafen die Familie der hl. Hedwig, deren Gemahlin für lange Zeit in Gefangenenschaft der Polen und Rusaren geriet. — Verdrößlich für die deutsche Ostmark wurden die Jäger der Tartaren, die eine verheerende Wälfahrt über Schlesiens herbrachten. Diese Verräterungen der tartarischen Stämme erfüllten Europa mit Schrecken und bedrohten, wie einstens die Hunneneinfälle über der Asien, die gesamte christliche Kultur des Abendlandes. — Seit 1237 wälzten sich die Tartarenstämme durch die Ebenen Ostasiens heran und wurden damals allgemein als eine Gottes-Gesandtschaft angesehen. Aus einem ihrer verhängnisvollen Stämme entkam die geistliche Temudschin, der seit 1259 als „Tschingis“ oder König der Könige die Herrschaft über alle Tartaren erlangt hatte. — Er richtete mit Rat und Tat eines der größten Reiche der Weltgeschichte

auf. Zu Hedwigs Zeiten fanden die Tartaren mitten in Polen und an den Toren Schlesiens, vor sich herziehend eine entsetzte Bevölkerung. — Gottschalk sagt darüber: „Diese verheerende Völkerwanderung, schien sie nicht in der Tat ein Gottesgericht für die vielen Härten gewesen zu sein?“ Als die Tartaren bereits durch rauchende Trümmerhaufen ihren Weg nach Oberhessen sich wandten, traf die heilige Hedwig Anhalten zur Gegenwehr. — Sie führte ihrer eigenen Umgebung Mut und Vertrauen ein und mobilisierte geradezu durch ihre Send und Gebete das gesamte schlesische Land. — Der Führer des Widerstandes, gefolgt, erfüllt und begeistert durch die Heidenmutter, wurde Heinrich, Hedwigs Sohn. — Bei Wahlstatt kam es zum furchtbaren Kampf. — Während der Schlacht rang Hedwig ihre Seele wund im Gebet mit dem Hohen. — Ihre feine Frauenseele ahnte den Heidentum ihres Sohnes. — Die Legende erzählt, er sei ihr durch eine Offenbarung kundgegeben, aber bei der ganzen seelischen Verfassung dieser heiligen Heidin dürfen wir annehmen, daß sie starken Verdachts ihren Sohn geopfert hat, denn Schlesiens, Deutschland mußte gerettet werden. — Die Seele heiliger Hedwig bei Wahlstatt ist Hedwig gewesen. —

Am 9. April 1241 kam es zur Entscheidung. Das deutsche Heer wurde vollständig aufgerieben. Hedwigs Sohn Heinrich fiel im Kampf. Als sein Hof stürzte, erhob sich ein wahrhaftiger Sturzjubiläum der Tartaren. Mit wunderbarem Heilmut fuhr Heinrich bis zur letzten Kraft, bis ein Speer ihm Herz und Brust durchbohrte. — Die Tartaren ließen ihm das Haupt ab und pflanzten es auf einer Lanze vor der Burg von Pleschn auf, in der der Rest der Verteidiger sich verschanzt hatte. Wohl war die Schwand des deutschen Reiches gefallen, hinter der nur noch verlorene Frauen Handen, inmitten St. Hedwig. Aber die Tartaren hielten die Wut des kleinen deutschen Heeres und ihrer Ritterhelfer in einer Weise kennen gelernt, daß sie die Zeit verloren, mit dem in ganz Deutschland aufbegehrenden und bereits heranwachsenden Kreuzzuge sich nochmals zu messen. Unendlich genau war ihr Abzug. Tod und Vernichtung kennzeichneten ihre Wege. Hedwig selbst eilte nach Wahlstatt und suchte den armen verbliebenen Leichnam ihres Sohnes. Sie trug ihn nach Breslau, begleitet von einem stillen und traurigen Zug.

(Schluß folgt.)

55.

jogen. Am besten hielten Sie sich zwischen dem Ge-
leise. Lassen Sie jeden Schritt mit der Fußspitze ab-
Die Wanderung durch den finsternen Stollen war
nicht gerade eine Annehmlichkeit. Aufgeschauelte Nie-
dermäule leuchteten den beiden um die Ohren. Ratten
stoben pflegend vor ihnen davon. Man hörte das leise
Sichern von Wassertropfen — sonst herrschte hier unten
tief im Bunde der Erde eine weltferne, wüsten-
hafte Stille.
„Gleich sind wir zur Stelle. Ich habe eben die
beste Stimme der Dame gehört.“
John Cornland antwortete nicht. Er hatten den
Kopf ebenfalls vornommen. Die Selbstanklage der Szene
preßte ihm die Kehle zusammen. Schweig brach ihm
aus allen Poren hervor.
Der unterirdische Weg machte eine scharfe Biegung.
Coans blieb stehen und streckte den Kopf vor.
„Vorwärts!“ taunte er rückwärts. „Wir sind dicht
bei ihnen. Werfen Sie einen Blick um die Ecke!“
John tat es. Er sah die vier, kaum zwanzig Me-
ter entfernt. Der Wangen violette an jener Stelle eine
Art Grotte.
„Man versteht nicht ein Wort von dem, was ge-
sprochen wird“, flüsterte John.
„Nein. Wir müssen weiter. John Schritt von hier
entfernt ist der Querschlitten. Ihn müssen wir errei-
chen, dann verstehen wir jedes Wort. Es ist nicht sehr
gefährlich, denn die Grubenlichter reichen nicht bis zu
jener Stelle. Die einzige Schwierigkeit ist, ohne das
leiseste Geräusch bis zu dem Stollen zu gelangen. Ras-
sen Sie mich vorausgehen.“
„Wir sind zur Stelle“, sagte Brown. „Ich glaube,
man kann sagen, daß kein Ort in der Welt so sicher
gegen ungeladene Zeugen oder andere Überraschungen
ist.“
„Ich was, nicht sicher, als mein Büro“, knurrte
Coaduff, der sich absehnend in diesem Raum nicht be-
sonders wohlfühlte.
„Niemand haben Sie recht, Mr. Coaduff. Doch ich
sagte, bereits, daß Sie nicht nur hören, sondern auch
leben müssen, was wir planen. Es ist wichtig. Und
daß der Plan von Sir William stammt, geriet es sich,
daß mit von Ihren Lippen die Erläuterungen hören.“

Vor dem Rasieren
**NIVEA
CREME**
Das schont Ihre Haut

Das Brautpaar im Glashaus

Sungerhünfler wollten Hochzeit machen

Unter den vielen Merkwürdigkeiten im Kabinett der „Abnormitäten“ zu Gladpool figurieren seit drei Wochen ein Mann und eine Frau, die in einem Glashaus eingesperrt sind. Beide sind Brautleute und lassen sich gegen ein mäßiges Eintrittsgeld von einem sensationellsten Publikum bestaunen. Das Brautpaar fastet, und läßt sich natürlich vom Unternehmer der ganzen Schau die freiwillige Hungerkur entsprechend bezahlen.

Natürlich schloß es auch nicht an Schaulustigen, die sich das Phänomen des „hungernden Brautpaares“ nicht entgehen lassen wollten. Schließlich aber kunkte die Behörde dazwischen. Die Polizei stellte dem Schaulustigen ein Ultimatum, die anstößige Vorführung innerhalb 24 Stunden abbrechen, was auch versprochen wurde. Als aber die Zeit verstrichen war, wurde dem polizeilichen Befehl nicht Folge geleistet. Braut und Bräutigam saßen noch wie vor in ihrem Glashaus und ließen die neugierigen Blicke der Besucher an sich vorüber ziehen. Wieder schritt die Polizei ein, diesmal aber energischer. Sie machte den Besitzer des Kabinetts auf die Folgen im Falle einer Zuwiderhandlung aufmerksam. Der Schaulustige aber meinte, er habe dem Brautpaar längst den Befehl zum Ver-

lassen des Käfigs gegeben, nachdem er selbst den Glashaus geöffnet hätte. Die beiden aber schienen ihre Hungerkur nicht abbrechen zu wollen.

Darauf begaben sich die Beamten zum Käfig und bemogten das Paar, das Kabinett folglich zu verlassen. Nach anfänglichem Sträuben gelang es der Polizei, die beiden Leute zur Aufgabe ihres törichten Unterfangens zu überreden. Nun erfuhr man auch, weshalb beide so hartnäckig im Käfig verbleiben wollten. Das Brautpaar wollte demnächst heiraten und hatte mit dem Direktor der Veranstaltung einen Vertrag abgeschlossen. Aus diesem Abkommen sollte ihnen die Summe von 250 Pfund bezahlt werden, vorausgesetzt, daß die Fastenzeit von 30 Tagen oereinanderstetig eingehalten würde. Die beiden wollten sich gleichsam ihre Wohnungseinrichtung und vielleicht auch eine Hochzeitsreise „erhungern“, ein Plan, der durch den vorzeitigen Abbruch ihres Hungers wohl in Rauch aufgehen dürfte. Vertraglich haben sie keine Ansprüche an den Unternehmer. Sie hätten also drei Wochen lang umsonst Hunger gelitten. Wie verlautet, will der Hungerbräutigam nun das Gericht in Anspruch nehmen, um wenigstens den auf die drei Wochen entfallenden Anteil der Hungerprämie zu erwirken.

Trauergeistesdienst für König Alexander in Berlin

Berlin, 17. Okt. Die südslawische Gesandtschaft hatte am Mittwochmittag die Mitglieder der Reichsregierung und das Berliner diplomatische Korps zu einer offiziellen Trauerfeier für den dem Kaiserlichen Anschlag zum Opfer gefallenen König Alexander I. in die Mathai-Kirche im Tiergartenviertel geladen. In Stellvertretung des Kaisers und Reichstanzlers war der Chef der südslawischen Botschaft, Staatssekretär Weisner, erschienen.

Die Kirche war schlicht mit Vorbeeren ausgeschmückt. Vor dem Altar stand das trauerumflossene Bild des verewigten Herrschers von Südslawien, gegenüber dem Bildnis des Königs hielt der griechisch-orthodoxe Bischof Tichon und der griechische Archimandrit unter großer Assistenz den Trauergeistesdienst, unterstützt von dem Kirchenchor der russischen Kathedrale „Zur Auferstehung Christi“. Nach dem Trauergebet „Gedächtnis“ nahm der südslawische Gesandte Valuashewitsch am Ausgange der Kirche im Beisein des gesamten Personals der Gesandtschaft die Weihebezeugungen der Geistlichkeit, der Mitglieder der Reichsregierung und des diplomatischen Korps entgegen.

Die Beziehungen Danzigs zu Polen

Zwei Erklärungen

Danzig, 17. Okt. Der Gouverneur von Danzig, Staatsrat Prokter, nahm am Mittwoch in der Danziger Presse zu einem Aufsatze der Gazeta Polska Stellung, der sich mit dem Verhältnis Danzigs zu Polen beschäftigte und stellte dabei fest, daß entgegen den Behauptungen des polnischen Volkes in der Danziger Presse nur eine Ansicht über die Gestaltung der Danziger Beziehungen zu Polen herrsche. Eine abschließende Erklärung hat auch Senatspräsident Dr. Kaufman abgegeben.

Papen in Schweden

Stockholm, 17. Oktober. Der deutsche Gesandte in Wien, Botskanzler a. D. von Papen, trifft wahrscheinlich am Donnerstag in Schweden ein. Er wird mit schwedischen Freunden an einer Sitzung in der Schwedischen Gesandtschaft teilnehmen. Ein Besuch in Stockholm ist nicht vorgesehen. Herr von Papen fährt von Schweden direkt nach Wien zurück.

Wahlung!

Saarabstimmungs-berechtigte!

Die nicht in die Abstimmungslisten aufgenommenen Personen haben, soweit die Wahlung durch den zuständigen Gemeindevorstand des Saargebietes ihrer Meinung nach zu Unrecht erfolgt ist, sofort Einspruch gegen die Nichtaufnahme einzulegen. Die Frist hierzu läuft am 25. Oktober 1934 ab.

Die vorchriftsmäßigen (weißen) Formulare für das Einspruchsverfahren sind kostenlos durch die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine und durch deren Beauftragte erhältlich, die auch jede weitere Auskunft erteilen.

Personen, die zwar in die Abstimmungslisten eingetragen sind, deren Eintragung aber Fehler aufweist, (z. B. unrichtiges Geburtsdatum, Verschönerung des Vornamens und ähnliches) haben ebenfalls bis zum 25. Oktober 1934 im Wege des Einspruchs die Berichtigung zu beantragen. Die hierfür in Frage kommenden grünen Formulare sind ebenfalls bei den oben genannten Stellen kostenlos zu haben.

Ein Urteil des Kreisabstimmungsgerichtes in Saarlouis

Saarlouis, 17. Okt. Das neuerrichtete neutrale Kreisabstimmungsgericht in Saarlouis trat gestern zu seiner ersten Sitzung zusammen. Anwesend war ein in der Nähe von Saarlouis lebender Kommunist Willi Hellenbrand, der vor einigen Wochen in einem Lokal eine Frau mit folgendem Ausbruch bedroht hatte: „Am 14. Januar 1935 bist du nicht mehr am Leben, dafür antworte ich. Ein Meißer ist viel zu schade für dich!“

Hellenbrand, der, trotzdem er Kommunist ist, in einem Lokal der Deutschen Front verkehrte, hatte in diesem Lokal aus weiteren wüsten Bedrohungen gegen den Führer ausgetrieben und besonders daran Anstoß genommen, daß in dem Lokal Hitler-Bilder und Hakenkreuzabzeichen zu sehen waren. In der gestrigen Gerichtsverhandlung bestritt Hellenbrand, die in dem Lokal angeheftete Frau bedroht zu haben.

Nach kurzer Beratung wurde Hellenbrand zu sechsmonatiger Gefängnis verurteilt. An der Urteilsverurteilung teilte auch der Vorsitzende, daß Hellenbrand vorher behauptet habe, er sei Kommunist, mußte gestrichen werden, er habe die Bedrohung mit dem 14. Januar ernst gemeint.

Berlin still aber freundlich

Die Börse war heute wieder sehr still, da sich nach den vorangegangenen Steigerungen nur kleines Anlagebedürfnis zeigte. Die Kurse konnten sich gut behaupten, einmal einige gänzlich. Berichte des Industriegebietes vorliegen. Auch die weitere bestehende Entwertung des Geldes schloß im September land. Die Börse, ohne sich aber fürwärtig auszuwirken zu können. Der Rentenmarkt lag übermorgens freundlich unter Führung der Reichsbank, die bei lebhaften Umsätzen um 1/2 Prozent auf 101 1/2 anstieg und nach dem ersten Kurs mit 102 gehandelt wurde. Für Umschuldungsanleihen und Reichsschuldensforderungen hörte man wenig veränderliche Kurse. Am Auslandsbörsenmarkt waren Mexikaner 1/2 befestigt, während Argentinische Goldrenten und Rumänien um 10 bis 20 Cent anstiegen. Am Aktienmarkt schwankten Montanwerte um etwa 1/2 Prozent. Braunkohlenwerte konnten sich nach den letzten Abgängen gut behaupten. Durch feste Haltung ließen sich Kohlenwerte auf durchschnittlich 3 Prozent befestigen. Von chemischen Werten waren Farben 1/2 höher, Rüststoffe brachten weiter auf Auslandswerte lagen wieder fester. Glase 1/2 an. Gewonnen 2 1/2 Prozent. Bei 1/2 höher einsetzten. Elektroaktien waren meist 1/2 Prozent niedriger; Siemens verlor 1 1/2 und Licht und Kraft 1/2. Für Goldwerte bestand etwas Nachfrage. Kabel-, Auto- und Maschinenaktien lagen wenig verändert. Bauaktien konnten sich 1/2 Prozent anheben. Am Markt der Bier- und Spirituosen Aktien Angebots (mindestens 1) unter Glashaus; die Dividendenvermutungen erschienen nicht. Die Glashaus, die die Währungsfrage im nächsten Monat stattfinden. Schließlich waren 1/2 Prozent höher. Westdeutsche Kaufhäuser von ihrem gestrigen Gewinn 1/2 Prozent wieder her. Eisenbahnverkehrsaktien stiegen 2 Prozent ein. Verkehrs- und Schiffsaktien waren 1/2 bis 1/2 Prozent niedriger. Bankaktien wurden etwas höher bezahlt; Reichsbank befestigten sich um 1 Prozent. Tagesgeld erforderte umändert 4 bis 4 1/2 Prozent.

Am Rentenmarkt lag das Pfund fest und konnte gegenüber dem Dollar auf 4,93 1/2 anheben. Der französische Franken schwächte sich in der Schweiz auf 20,30 ab.

Devisen-Kurse in Reichsmark

	Geld-Fremd	17 10	Feld-Fremd	16 1	Bank-
					diskont.
100 Tokio	0,709	0,711	0,707	0,708	0,65
100 London	168,48	168,87	168,48	168,87	0,65
100 New York	54,23	54,35	54,23	54,35	0,65
100 Paris	12,88	12,91	12,88	12,91	0,65
100 Brüssel	11,02	11,14	11,02	11,14	0,65
100 Amsterdam	2,365	2,368	2,365	2,368	0,65
100 Stockholm	8,11	8,12	8,11	8,12	0,65
100 Kopenhagen	1,89	1,90	1,89	1,90	0,65
100 Oslo	48,9	49,05	48,9	49,05	0,65
100 Danzig	20,28	20,30	20,28	20,30	0,65
100 Warschau	31,39	31,40	31,39	31,40	0,65
100 Lissabon	2,459	2,463	2,459	2,463	0,65
100 Bern	18,17	18,20	18,17	18,20	0,65
100 Zürich	12,14	12,17	12,14	12,17	0,65
100 Basel	16,39	16,42	16,39	16,42	0,65
100 Genéve	21,1	21,12	21,1	21,12	0,65
100 Brüssel	0,74	0,74	0,74	0,74	0,65
100 Paris	81,17	81,18	81,17	81,18	0,65
100 London	47,00	47,10	47,00	47,10	0,65

Wachsender Goldbestand der Reichsbank

In der zweiten Oktoberwoche zeigt die Entwertung des Zahlungsmittelumsatzes der Reichsbank ein durchaus erfreuliches Bild. Die Entwertung ist sehr stark vorangetrieben, vor allem im Vergleich zum Vorjahr. Sie beträgt: In den ersten beiden Wochen 81 v. H. der Umlaufmenge gegenüber nur 69,4 v. H. im Vorjahr. Im allgemeinen sind in der Berichtswöch die Bestände an Zahlungsmitteln und Schecks um 182,1 auf 346,8, die Lombardforderungen um 8,7 auf 72,3 Millionen RM. zurückgegangen, dagegen die Bestände an Reichsschuldscheinen um 1,1 auf 2,2, an bedingungslosen Wertpapieren um 0,1 auf 438,8 und an sonstigen Wertpapieren um 0,1 auf 223,3 Millionen RM. Der Gesamtumsatz lag um 76,6 auf 3007,7, der an Reichsbankaktiven um 3,5 auf 289,9 Millionen RM. zurück. An Schreibanforderungen stiegen 42,9 Millionen RM. in der Bilanz der Reichsbank. Unter Berücksichtigung von 7,5 Millionen RM. neu ausgeprägten und 10,0 Millionen RM. wieder eingesetzten Schreibanforderungen liegt der Bestand der Reichsbank auf 240,0 Millionen RM. Die Erhöhung der sonstigen Aktiva um 35,9 Millionen RM. beruht zum Teil auf dem Rückgang an Rentenbescheinigungen. Die Giroverbindlichkeiten haben sich in der Berichtswöch wieder um 2,5 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und bedingungslosen Devisen haben sich um 1,3 auf 83,7 Millionen RM. erhöht; von der Aufnahme entfallen 8000 auf Devisen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug 8575 gegen 8582 Millionen RM. im Vormonat und 8447 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Spanne gegenüber dem Vorjahr zeigt sich eine Verminderung; sie beträgt rund 150 Millionen RM.

3 Prozent Dividende bei der Gutehoffnungshütte

Die Betriebsgesellschaft der Gutehoffnungshütte-Gesellschaft, die Gutehoffnungshütte Oberhausen AG, schließt das Geschäftsjahr 1933/34 mit einem Betriebsergebnis von 8.095.991 (1932/33 7.481.748) RM. nach Abzug von erhöhten Abschreibungen von 5.564.077 (1932/33 5.078.421) RM. verbleibt ein Reingewinn von 2.531.914 (1932/33 2.403.327) RM. Der nach Aufhebung von 1.000 (1932/33 1.000) RM. an der glücklichen Abrechnung verbleibende Reingewinn von 1.531.914 (1932/33 1.403.327) RM. wurde auf die Unterabteilung, die Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, übertragen. Diese Gesellschaft weist einen Reingewinn von 4.221.540 RM. aus und verzeichnet nach Vornahme von 1.901.752 (1932/33 2.205) RM. Abschreibungen einen Überschuss von 2.319.788 RM. Nach Aufhebung von 800.000 (1932/33 1.000) RM. an der glücklichen Abrechnung verbleibender Reingewinn von 1.519.788 RM. zur Verfügung. Aufschüttung und Verfallung schloß, wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten, vor dem Ende eine Dividende von 3 (10) Prozent zu verteilen und den Restbetrag vorzutragen.

Damit hat nun auch der dritte der per 30. Juni bilanzierenden gemischten westdeutschen Montanunternehmen AG, Duisburg (Wag), wurde bekanntgegeben, daß nach Vornahme von 100.000 RM. Abschreibungen auf Wertigkeiten und 25.000 RM. auf Wobnhäuser für das Geschäftsjahr 1934 ein Gewinn von 10.841 RM. verbleibt, der der glücklichen Abrechnung zugerechnet werden soll (1933: 17.028 RM.). Gewinn, der der Reserve zugewiesen wurde). Ausdrücklich seien die im wesentlichen in Betracht kommenden Gesellschaften, an denen die Wag beteiligt ist, bezeichnend bezeichnend. Die Wag findet am 8. November in Duisburg statt.

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Amtliche Notierung in Mark für 1000 Kilogramm: Weizen 76-77 Kilogramm fest Berlin 200, Weizen 78-79 191, 80-81 192, 82-83 193, 84-85 194, 86-87 195, 88-89 196, 90-91 197, 92-93 198, 94-95 199, 96-97 200, 98-99 201, 100-101 202, 102-103 203, 104-105 204, 106-107 205, 108-109 206, 110-111 207, 112-113 208, 114-115 209, 116-117 210, 118-119 211, 120-121 212, 122-123 213, 124-125 214, 126-127 215, 128-129 216, 130-131 217, 132-133 218, 134-135 219, 136-137 220, 138-139 221, 140-141 222, 142-143 223, 144-145 224, 146-147 225, 148-149 226, 150-151 227, 152-153 228, 154-155 229, 156-157 230, 158-159 231, 160-161 232, 162-163 233, 164-165 234, 166-167 235, 168-169 236, 170-171 237, 172-173 238, 174-175 239, 176-177 240, 178-179 241, 180-181 242, 182-183 243, 184-185 244, 186-187 245, 188-189 246, 190-191 247, 192-193 248, 194-195 249, 196-197 250, 198-199 251, 200-201 252, 202-203 253, 204-205 254, 206-207 255, 208-209 256, 210-211 257, 212-213 258, 214-215 259, 216-217 260, 218-219 261, 220-221 262, 222-223 263, 224-225 264, 226-227 265, 228-229 266, 230-231 267, 232-233 268, 234-235 269, 236-237 270, 238-239 271, 240-241 272, 242-243 273, 244-245 274, 246-247 275, 248-249 276, 250-251 277, 252-253 278, 254-255 279, 256-257 280, 258-259 281, 260-261 282, 262-263 283, 264-265 284, 266-267 285, 268-269 286, 270-271 287, 272-273 288, 274-275 289, 276-277 290, 278-279 291, 280-281 292, 282-283 293, 284-285 294, 286-287 295, 288-289 296, 290-291 297, 292-293 298, 294-295 299, 296-297 300, 298-299 301, 300-301 302, 302-303 303, 304-305 304, 306-307 305, 308-309 306, 310-311 307, 312-313 308, 314-315 309, 316-317 310, 318-319 311, 320-321 312, 322-323 313, 324-325 314, 326-327 315, 328-329 316, 330-331 317, 332-333 318, 334-335 319, 336-337 320, 338-339 321, 340-341 322, 342-343 323, 344-345 324, 346-347 325, 348-349 326, 350-351 327, 352-353 328, 354-355 329, 356-357 330, 358-359 331, 360-361 332, 362-363 333, 364-365 334, 366-367 335, 368-369 336, 370-371 337, 372-373 338, 374-375 339, 376-377 340, 378-379 341, 380-381 342, 382-383 343, 384-385 344, 386-387 345, 388-389 346, 390-391 347, 392-393 348, 394-395 349, 396-397 350, 398-399 351, 400-401 352, 402-403 353, 404-405 354, 406-407 355, 408-409 356, 410-411 357, 412-413 358, 414-415 359, 416-417 360, 418-419 361, 420-421 362, 422-423 363, 424-425 364, 426-427 365, 428-429 366, 430-431 367, 432-433 368, 434-435 369, 436-437 370, 438-439 371, 440-441 372, 442-443 373, 444-445 374, 446-447 375, 448-449 376, 450-451 377, 452-453 378, 454-455 379, 456-457 380, 458-459 381, 460-461 382, 462-463 383, 464-465 384, 466-467 385, 468-469 386, 470-471 387, 472-473 388, 474-475 389, 476-477 390, 478-479 391, 480-481 392, 482-483 393, 484-485 394, 486-487 395, 488-489 396, 490-491 397, 492-493 398, 494-495 399, 496-497 400, 498-499 401, 500-501 402, 502-503 403, 504-505 404, 506-507 405, 508-509 406, 510-511 407, 512-513 408, 514-515 409, 516-517 410, 518-519 411, 520-521 412, 522-523 413, 524-525 414, 526-527 415, 528-529 416, 530-531 417, 532-533 418, 534-535 419, 536-537 420, 538-539 421, 540-541 422, 542-543 423, 544-545 424, 546-547 425, 548-549 426, 550-551 427, 552-553 428, 554-555 429, 556-557 430, 558-559 431, 560-561 432, 562-563 433, 564-565 434, 566-567 435, 568-569 436, 570-571 437, 572-573 438, 574-575 439, 576-577 440, 578-579 441, 580-581 442, 582-583 443, 584-585 444, 586-587 445, 588-589 446, 590-591 447, 592-593 448, 594-595 449, 596-597 450, 598-599 451, 600-601 452, 602-603 453, 604-605 454, 606-607 455, 608-609 456, 610-611 457, 612-613 458, 614-615 459, 616-617 460, 618-619 461, 620-621 462, 622-623 463, 624-625 464, 626-627 465, 628-629 466, 630-631 467, 632-633 468, 634-635 469, 636-637 470, 638-639 471, 640-641 472, 642-643 473, 644-645 474, 646-647 475, 648-649 476, 650-651 477, 652-653 478, 654-655 479, 656-657 480, 658-659 481, 660-661 482, 662-663 483, 664-665 484, 666-667 485, 668-669 486, 670-671 487, 672-673 488, 674-675 489, 676-677 490, 678-679 491, 680-681 492, 682-683 493, 684-685 494, 686-687 495, 688-689 496, 690-691 497, 692-693 498, 694-695 499, 696-697 500, 698-699 501, 700-701 502, 702-703 503, 704-705 504, 706-707 505, 708-709 506, 710-711 507, 712-713 508, 714-715 509, 716-717 510, 718-719 511, 720-721 512, 722-723 513, 724-725 514, 726-727 515, 728-729 516, 730-731 517, 732-733 518, 734-735 519, 736-737 520, 738-739 521, 740-741 522, 742-743 523, 744-745 524, 746-747 525, 748-749 526, 750-751 527, 752-753 528, 754-755 529, 756-757 530, 758-759 531, 760-761 532, 762-763 533, 764-765 534, 766-767 535, 768-769 536, 770-771 537, 772-773 538, 774-775 539, 776-777 540, 778-779 541, 780-781 542, 782-783 543, 784-785 544, 786-787 545, 788-789 546, 790-791 547, 792-793 548, 794-795 549, 796-797 550, 798-799 551, 800-801 552, 802-803 553, 804-805 554, 806-807 555, 808-809 556, 810-811 557, 812-813 558, 814-815 559, 816-817 560, 818-819 561, 820-821 562, 822-823 563, 824-825 564, 826-827 565, 828-829 566, 830-831 567, 832-833 568, 834-835 569, 836-837 570, 838-839 571, 840-841 572, 842-843 573, 844-845 574, 846-847 575, 848-849 576, 850-851 577, 852-853 578, 854-855 579, 856-857 580, 858-859 581, 860-861 582, 862-863 583, 864-865 584, 866-867 585, 868-869 586, 870-871 587, 872-873 588, 874-875 589, 876-877 590, 878-879 591, 880-881 592, 882-883 593, 884-885 594, 886-887 595, 888-889 596, 890-891 597, 892-893 598, 894-895 599, 896-897 600, 898-899 601, 900-901 602, 902-903 603, 904-905 604, 906-907 605, 908-909 606, 910-911 607, 912-913 608, 914-915 609, 916-917 610, 918-919 611, 920-921 612, 922-923 613, 924-925 614, 926-927 615, 928-929 616, 930-931 617, 932-933 618, 934-935 619, 936-937 620, 938-939 621, 940-941 622, 942-943 623, 944-945 624, 946-947 625, 948-949 626, 950-951 627, 952-953 628, 954-955 629, 956-957 630, 958-959 631, 960-961 632, 962-963 633, 964-965 634, 966-967 635, 968-969 636, 970-971 637, 972-973 638, 974-975 639, 976-977 640, 978-979 641, 980-981 642, 982-983 643, 984-985 644, 986-987 645, 988-989 646, 990-991 647, 992-993 648, 994-995 649, 996-997 650, 998-999 651, 1000-1001 652, 1002-1003 653, 1004-1005 654, 1006-1007 655, 1008-1009 656, 1010-1011 657, 1012-1013 658, 1014-1015 659, 1016-1017 660, 1018-1019 661, 1020-1021 662, 1022-1023 663, 1024-1025 664, 1026-1027 665, 1028-1029 666, 1030-1031 667, 1032-1033 668, 1034-1035 669, 1036-1037 670, 1038-1039 671, 1040-1041 672, 1042-1043 673, 1044-1045 674, 1046-1047 675, 1048-1049 676, 1050-1051 677, 1052-1053 678, 1054-1055 679, 1056-1057 680, 1058-1059 681, 1060-1061 682, 1062-1063 683, 1064-1065 684, 1066-1067 685, 1068-1069 686, 1070-1071 687, 1072-1073 688, 1074-1075 689, 1076-1077 690, 1078-1079 691, 1080-1081 692, 1082-1083 693,

